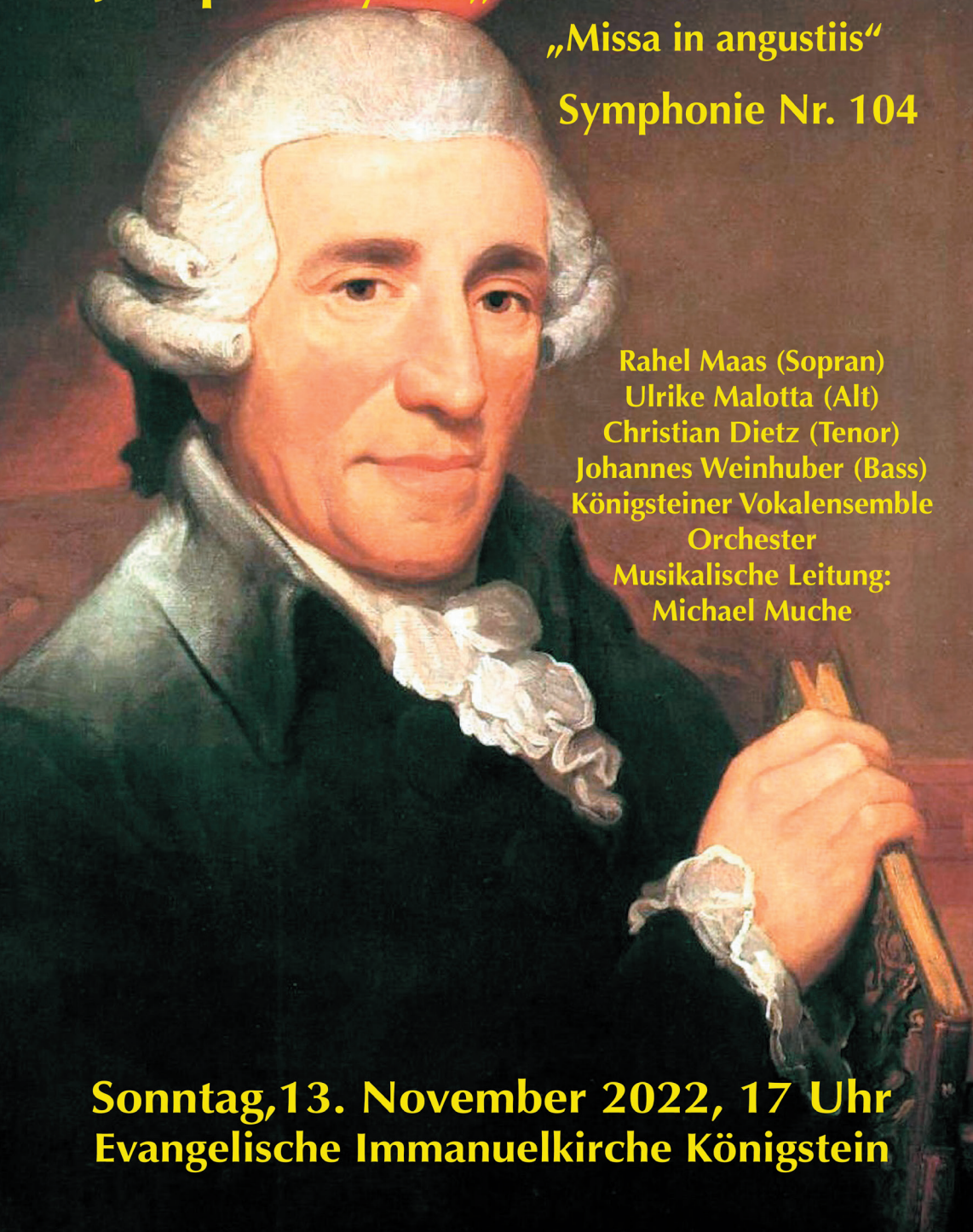


Chor- und Orchesterkonzert Joseph Haydn „Nelson-Messe“

„Missa in angustiis“

Symphonie Nr. 104



Rahel Maas (Sopran)

Ulrike Malotta (Alt)

Christian Dietz (Tenor)

Johannes Weinhuber (Bass)

Königsteiner Vokalensemble

Orchester

Musikalische Leitung:

Michael Muche

Sonntag, 13. November 2022, 17 Uhr
Evangelische Immanuelkirche Königstein

BUCHHANDLUNG

Thomas Schwenk

Bücher - Papeterie



Hauptstraße 14
61462 Königstein
Tel. 06174 923737

www.millennium-buchhandlung.de

Sinfonie Nr. 104 d-Moll

(Hob. I:104)

Uraufführung am 4. Mai 1795, Haymarket Theater in London

1. Adagio – Allegro
2. Andante
3. Menuett und Trio: Allegro
4. Finale: Spirituoso



Missa in Angustiis

(Nelsonmesse)

(Hob. XXII: 11)

Uraufführung am 23. September 1798, Stadtpfarrkirche in Eisenstadt

Kyrie

1. Kyrie eleison. Allegro moderato.

Gloria

2. Gloria in excelsis Deo. Allegro.
3. Qui tollis. Adagio.
4. Quoniam tu solus sanctus. Allegro.

Credo

5. Credo in unum Deum.
6. Et incarnatus est. Largo.
7. Et resurrexit. Vivace.

Sanctus

8. Sanctus. Adagio – Allegro.

Benedictus

9. Benedictus. Allegretto – Allegro.

Agnus Dei

10. Agnus Dei. Adagio.
11. Dona nobis pacem. Allegro vivace.

Missa in angustiis („Nelson-Messe“)

Kyrie, eleison.

Christe, eleison.

Kyrie, eleison.

Herr, erbarme dich.

Christe, erbarme dich.

Herr, erbarme dich.

Gloria in excelsis Deo

et in terra pax hominibus
bonae voluntatis.

Laudamus te, benedicimus te,

adoramus te, glorificamus te.

Gratias agimus tibi

propter magnam gloriam tuam.

Domine Deus, Rex coelestis,

Deus Pater omnipotens.

Domine Fili unigenite, Jesu Christe.

Domine Deus, Agnus Dei, Filius Patris.

Ehre sei Gott in der Höhe
und Friede auf Erden den Menschen,
die guten Willens sind.

Wir loben dich, wir preisen dich,
wir beten dich an, wir verherrlichen dich.

Wir sagen dir Dank

wegen deiner großen Herrlichkeit.

Herr Gott, himmlischer König,

Gott, allmächtiger Vater,

Herr, eingeborener Sohn, Jesu Christe.

Herr Gott, Lamm Gottes, Sohn des Vaters.

Qui tollis peccata mundi,

miserere nobis.

Qui tollis peccata mundi,

suscipe deprecationem nostram.

Qui sedes ad dexteram Patris,

miserere nobis.

Der du trägst die Sünden der Welt,
erbarme dich unser.

Der du trägst, die Sünden der Welt,
nimm unser Gebet an.

Der du sitzt zur Rechten des Vaters,
erbarme dich unser.

Quoniam tu solus sanctus,

tu solus Dominus,

tu solus altissimus, Jesu Christe.

Cum Sancto Spiritu,

in gloria Dei Patris

Amen.

Denn du allein bist heilig,
du allein der Herr,
du allein der Höchste, Jesu Christe.
Zusammen mit dem Heiligen Geist,
in der Herrlichkeit Gottes des Vaters,
Amen.

Credo in unum Deum,

Patrem omnipotentem,

factorem coeli et terrae,

visibilium omnium et invisibilium.

Ich glaube an den einen Gott,
den allmächtigen Vater,
den Schöpfer des Himmels und der Erde,
der sichtbaren und der unsichtbaren Welt.

Et ex Patre natum
ante omnia saecula:
Deum de Deo,
Lumen de Lumine,
Deum verum de Deo vero,
genitum non factum,
consubstantialem Patri;
per quem omnia facta sunt.
Qui propter nos homines
et propter nostram salutem
descendit de coelis.

Et incarnatus est

de Spiritu Sancto
ex Maria Virgine
et homo factus est.
Crucifixus etiam pro nobis
sub Pontio Pilato,
passus et sepultus est.

Et resurrexit tertia die
secundum Scripturas
et ascendit in coelum,
sedet ad dexteram Patris.
Et iterum venturus est cum gloria,
iudicare vivos et mortuos,
cuius regni non erit finis.

Et in Spiritum Sanctum,
Dominum et vivificantem,
qui ex Patre et Filio procedit,
qui simul adoratur et conglorificatur,
qui locutus est per prophetas.

Et unam sanctam catholicam
et apostolicam Ecclesiam.

Confiteor unum baptisma
in remissionem peccatorum.
Et exspecto resurrectionem mortuorum,
et vitam venturi saeculi.
Amen.

Und an den, der aus dem Vater geboren ist
vor aller Zeit:
Gott von Gott,
Licht vom Licht,
wahren Gott vom wahren Gott,
gezeugt, nicht geschaffen,
eines Wesens mit dem Vater;
durch ihn ist alles geschaffen.
Für uns Menschen
und zu unserem Heil
ist er vom Himmel herabgekommen.

Und hat Fleisch angenommen
durch den Heiligen Geist
von der Jungfrau Maria
und ist Mensch geworden.
Auch wurde er für uns gekreuzigt
unter Pontius Pilatus,
hat gelitten und ist begraben worden.

Und ist am dritten Tage auferstanden
nach der Schrift
und ist aufgefahren in den Himmel,
er sitzt zur Rechten des Vaters
und wird wiederkommen in Herrlichkeit,
zu richten die Lebenden und die Toten.
Seiner Herrschaft wird kein Ende sein.

Ich glaube an den Heiligen Geist,
der Herr ist und lebendig macht,
der aus dem Vater und dem Sohn hervorgeht,
der zugleich angebetet und verherrlicht wird,
der gesprochen hat durch die Propheten.

Und die eine heilige katholische
und apostolische Kirche.

Ich bekenne die eine Taufe
zur Vergebung der Sünden.
Und ich erwarte die Auferstehung der Toten
und das Leben der zukünftigen Welt.
Amen.

Sanctus, sanctus, sanctus
Dominus Deus Sabaoth.
Pleni sunt coeli et terra
gloria tua.
Osanna in excelsis.

Heilig, heilig, heilig
ist der Herr Gott Zebaoth.
Voll sind Himmel und Erde
deiner Herrlichkeit.
Hosianna in der Höhe!

Benedictus qui venit
in nomine Domini.
Osanna in excelsis.

Gelobt sei, der da kommt
im Namen des Herrn.
Hosianna in der Höhe!

Agnus Dei,
qui tollis peccata mundi,
miserere nobis.
Agnus Dei,
qui tollis peccata mundi,
miserere nobis.
Agnus Dei,
qui tollis peccata mundi,
dona nobis pacem.

<Christe, du> Lamm Gottes,
der du trägst die Sünden der Welt,
erbarme dich unser.
<Christe, du> Lamm Gottes,
der du trägst die Sünden der Welt
erbarme dich unser
<Christe, du> Lamm Gottes,
der du trägst die Sünden der Welt
gib uns Frieden

Dona nobis pacem.

Gib uns Frieden.

Einführung

Gleich zwei Höhepunkte von Joseph Haydns (1732-1809) Schaffen stehen heute auf dem Programm. Die Sinfonie Nr. 104 ist Haydns letzte Sinfonie. Im Gegensatz zu anderen Komponisten bedeutet bei ihm „seine letzte Sinfonie“ aber eben nicht „sein letztes Werk“. Etliche Werke, wie die Nelsonmesse oder auch seine großen Oratorien („Die Jahreszeiten“ und „Die Schöpfung“) entstanden noch nach der letzten Sinfonie. Begründungen dafür findet man in seiner Biographie!

Haydn steht mit seinem gesamten Schaffen wie nur wenige Komponisten für eine Übergangszeit: er schafft die Verbindung von der Barockzeit über die (Wiener-) Klassik bis in die Romantik. Aus der Barockzeit kommen nicht nur Formsprache und Harmonik seiner Jugendwerke, auch seine Lebensverhältnisse finden bei Komponisten der Barockzeit Parallelen: Er war langjähriger Hofkapellmeister beim Fürsten von Esterházy (1761-1790) und lebte die meiste Zeit des Jahres fern der damaligen Kulturhauptstadt Wien in den

Residenzen des Fürsten in Eisenstadt und Esterháza in Ungarn. Damit steht er in der Tradition berühmter Hofkapellmeister wie Johann Mattheson oder gar: Georg Philipp Telemann oder Johann Sebastian Bach. Bei Haydn überwog der Anteil der höfischen Musik: der größte Teil seiner Sinfonien entstand in seiner Zeit als Hofkapellmeister. Haydns Ideenreichtum zeigt sich dabei nicht nur auf musikalischer Ebene, sondern auch in Werken wie der „Abschiedssinfonie“, mit der er sich für die Interessen seiner Orchestermusiker einsetzte. Aber auch Streichquartette, Singspiele und Sonaten für das exotische Lieblingsinstrument des Fürsten Esterházy, dem Baryton, finden sich unter den Werken dieser Zeit.

Nach dem Tod des musikbegeisterten Fürsten Nikolaus I hatte dessen Erbfolger leider kein Interesse an Musik und entließ Haydn 1790 mit 58 Jahren in die Pension – und gleichzeitig entließ er viele Musiker seiner Hofkapelle, insbesondere die Holzbläser, in die Arbeitslosigkeit. In der österreichischen Hauptstadt Wien kannte der Konzertbetrieb zu dieser Zeit keine Abonnement-Konzerte o.ä. Es war also schwierig, dort neue Sinfonien aufzuführen. Also nahm Haydn ein Angebot von Johann Peter Salomon an. Salomon war ein deutscher Musiker, der als Impresario in London lebte und eine Konzertreihe organisierte. Für Salomons Konzertreihe komponierte

Haydn insgesamt acht Sinfonien, die er zum Teil selbst dirigierte und von denen die Sinfonie Nr. 104 die letzte ist. Die heute bekannten Namen der Sinfonie stammen aber nicht von Haydn, sondern werden nur rückblickend zugeschrieben. Besonders der Name „Sinfonie mit dem Dudelsack“ bezieht sich ausdrücklich auf die Musik, in diesem Fall des vierten Satzes. Schon durch die liegenden Töne von Horn und Cello am Anfang des Satzes und die volkstümlich heitere Melodie der Geigen fühlt man sich tatsächlich an entsprechende Volksmusik erinnert. Auch die anderen Sätze kennzeichnet eine gekonnte Mischung aus Klarheit der Struktur und gefälliger Melodie. Es ist kaum zu glauben, dass die Gattung der Sinfonie nur wenige Jahre später eine rasante Entwicklung hin zu Beethoven und Brahms nahm.

Nach sowohl musikalischen als auch wirtschaftlichen Erfolgen in London kehrte Haydn nach Wien zurück. Hier gibt es für ihn keine Gelegenheit mehr, Sinfonien aufzuführen – also entstehen auch keine Kompositionen. Wieder zeigt sich die Parallele zur Barockzeit: der Komponist ist Praktiker, der Musik für konkrete Anlässe schreibt. Dafür gab es andere Anlässe, die entweder durch die privaten Musik-Salons entstanden (etliche Streichquartette, aber z.B. auch „Die Jahreszeiten“ entstanden für diese Gelegenheiten) oder durch kirchliche Anlässe, wo die Zeremonie der römisch-katholi-

schen Messe einen steten Bedarf an neuen Messkompositionen hervorrief. Haydn komponierte insgesamt 14 Messen. Die „Missa in Angustiis“ („Messe in Zeiten der Bedrängnis“) entstand in Auftrag des Fürsten Esterházy und zählt zu Haydns späten Messen. Der Untertitel „Messe in Zeiten der Bedrängnis“ stammt von Haydn selbst und bezieht sich auf die Napoleonischen Kriege, die seit 1792 ihre Schrecken über ganz Europa ausbreiteten. Die Nelsonmesse entstand 1798, also nach Napoleons Italienfeldzug und während der sog. ägyptischen Expedition Napoleons. In allen europäischen Metropolen muss die Angst geherrscht haben, wer denn als nächstes einem Angriff Napoleons ausgesetzt sein würde. Doch statt in dieser Gesamtsituation ein eindimensional düsteres Werk zu schreiben geht Haydn einen Schritt weiter: in seiner Messe ist auch immer die Hoffnung auf Erlösung vertont. So wie jeder Krieg zeigt, wie wichtig der Frieden eigentlich ist, so zeigt auch die Messe, dass in jeder Not die kommende Erlösung eine Gewissheit darstellt. Entsprechend darf auch die Musik zwischen dramatischem Flehen (z.B. im Kyrie), ausgelassener Freude (z.B. im Quoniam) und beruhigender Gewissheit (z.B. im Agnus Dei) variieren. Die ungewöhnliche

Instrumentierung dieser Messe entstand aus einer Notwendigkeit heraus: wie bereits erwähnt hatte der neue Fürst Esterházy 1790 die Holzbläser seiner Hofkapelle entlassen. Bläserstimmen konnten also nicht besetzt werden und wurden daher als Orgelstimme komponiert, damit die Hofkapelle die Messe überhaupt aufführen konnte. Die spätere Instrumentierung dieser Orgelstimme für Holzbläser stammt auch nicht von Haydn selbst, sondern es entstanden später verschiedene Versionen. Aber was hat es nun mit Admiral Nelson auf sich? Nelson hat in einer Seeschlacht im Mittelmeer die napoleonische Flotte geschlagen und kehrte als Held zurück. Er war auch tatsächlich auf einer Reise in Eisenstadt zu Besuch beim Fürsten Esterházy und hörte dort zusammen mit dem Fürsten eine Aufführung der „Missa in Angustiis“.

Die Komposition selbst war aber bereits vor der erfolgreichen Seeschlacht (am 1. und 2. August 1798) beauftragt und begonnen. Also kann die Messe nur nachträglich den Untertitel „Nelsonmesse“ bekommen haben – aber vielleicht schlich sich auch in manchem Takt noch die Freude über Nelsons Sieg in die ein oder andere Instrumentalstimme hinein.

**Viele Bilder und Informationen zur Kirchenmusik:
www.evangelische-kirche-koenigstein.de**

Beim Konzert wirken mit:

Die **Sopranistin Rahel Maas** begann ihre musikalische Ausbildung bereits im Alter von vier Jahren und war schon im Grundschulalter als Vokalsolistin an ersten CD-Produktionen beteiligt. Nach dem Schulabschluss an einem Musik-Gymnasium absolvierte die Sängerin zunächst ein Grundstudium in Musikwissenschaft, bevor sie ihr Gesangstudium an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt am Main bei Donna Woodward aufnahm. Von dort aus führte ihr Weg nach Basel an die Schola Cantorum Basiliensis, wo sie sich ihrer Leidenschaft für Alte Musik widmete und sich gleichzeitig bei Prof. Ulrich Messthaler im Bereich Renaissance bis Romantik spezialisierte.



Neben ihrer solistischen Tätigkeit gastierte die Sopranistin bereits in diversen Rollen an der Oper, unter anderem als Fernando in Vivaldis Oper „Montezuma“ in Nîmes (F).

Vor allem aber hat Rahel Maas sich auf internationalen Bühnen einen Namen mit ihrer Interpretation von Barockmusik gemacht. Kürzlich war sie Teil einiger Ersteinspielungen von Musik von Telemann und Homilius mit der Kölner Akademie. Eine weitere Einspielung der Vivaldi Oper „Il Giustino“ mit der Accademia Bizantina wurde kürzlich mit dem französischen Klassik-Preis „Chocs de l'Année 2019“ ausgezeichnet.

Seit 2013 wirkt Rahel Maas im Zyklus Bach:vokal mit, wo unter der musikalischen Leitung von Kay Johannsen das gesamte Vokalwerk Johann Sebastian Bachs erklingt (www.bach-vokal.de).

Die Sopranistin arbeitete mit Dirigenten wie Sir Roger Norrington, Neeme Järvi, Ton Koopman und Ottavio Dantone. Ihr Weg als Konzertsängerin führte sie bereits an namhafte Häuser wie die Berliner Philharmonie oder die Royal Albert Hall, wie auch zu diversen internationalen Musik Festivals wie den BBC Proms (GB) oder dem Bach Festival Arnstadt.

www.rahel-maas.de

Ulrike Malotta studierte Gesang an der Hochschule für Musik und Theater München sowie an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt, wo sie 2018 mit dem Master abschloss. Sie besuchte Meisterkurse bei Christa Ludwig, Christian Gerhaher, Helmut Deutsch, Andreas Scholl, Angelika Kirchschlager, Rudolf Piernay und Helmuth Rilling. Ihr einfühlsames Musizieren und ihre starke Bühnenpräsenz machten sie in kurzer Zeit zu einer gefragten Mezzosopranistin. Mit Bachs „Weihnachtsoratorium“ war sie mit dem Kammerorchester Basel und dem Chor des Bayerischen Rundfunks unter Howard Arman auf Tournee. Sie sang Graupners „Bewerbungskantaten“ unter Klaas Stok im Rahmen der NDR-Konzertreihe „Altes Werk“ in der Hamburger Laeiszhalle. Internationale Konzertreisen führten sie bis nach Südafrika, Russland, Kanada und Israel. Beim Montréal Bach Festival war sie in Bachs h-moll-Messe mit dem Collegium 1704 in der renommierten Maison Symphonique zu hören.

Die Saison 2022/23 eröffnete sie mit Dvoráks „Biblische Lieder“ sowie Wagners „Wesendonck-Lieder, begleitet von der Philharmonie Südwestfalen. Weiterhin stehen ihr Debüt im Müpa Budapest, eine CD-Aufnahme von Loewes „Jan Hus“ sowie eine Tournee mit Bachs „Weihnachtsoratorium“ auf ihrer Agenda. Sie arbeitet mit Dirigenten wie Lars Ulrik Mortensen, Ainars Rubikis sowie Ulf Schirmer und mit Orchestern

wie der Akademie für Alte Musik, dem Münchner Rundfunkorchester und den Bamberger Symphonikern zusammen. Auch auf der Musiktheaterbühne weiß die Mezzosopranistin zu überzeugen. An der Bayerischen Staatsoper gab sie kürzlich ihr Debüt in Pendereckis „Die Teufel von Loudun“ unter der Leitung von GMD Vladimir Jurowski.



Ihr musikalisches Schaffen wurde bereits zahlreich dokumentiert. In der Einspielung von Bachs „Johannes-Passion“ mit dem Chor des Bayerischen Rundfunks und Concerto Köln unter der Leitung von Peter Dijkstra übernahm sie die Altpartie (Label BR Klassik). Erst kürzlich erschien eine CD-Einspielung von Loewes Passionsoratorium „Das Sühnopfer des Neuen Bundes“ bei OehmsClassics.

Der **Tenor Christian Dietz** studierte Operngesang und Historische Interpretationspraxis an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt am Main.

Dietz arbeitete in Produktionen und Konzerten unter anderen mit den Dirigenten René Jacobs, Gerd Albrecht, Paolo Carignani, Julia Jones und Kazushi Ono.

Er musizierte unter anderem mit der „Akademie für Alte Musik Berlin“, „La stagione Frankfurt“, der „Batzdorfer Hofkapelle“, und der „Staatsphilharmonie Rheinland Pfalz“.

Engagements führten ihn unter anderem an die Staatsoper Berlin, Dresdner Semperoper, Oper Frankfurt, Alte Oper Frankfurt, Badisches Staatstheater Karlsruhe, das Innsbrucker Landestheater, Staatstheater Wiesbaden, Pfalztheater Kaiserslautern und das Markgräfliche Theater Bayreuth.

Wichtige Anregungen sammelte er in Meisterkursen bei Helmut Deutsch, Charles Spencer, Wolfgang Schöne und Ann Monoyos.

Dietz ist Preisträger des „Nordfriesischen Liedpreises“ des Ministeriums für Justiz, Kultur und Europa des Landes Schleswig-Holstein.



Johannes Weinhuber (Bariton)

1978 in Deggendorf geboren, besuchte Johannes Weinhuber bis zum Abitur 1998 das Musikgymnasium der Regensburger Domspatzen. 1999–2005 Gesangsstudium bei Prof. Monika Bürgener an der Hochschule für Musik Würzburg. Während des Studiums war Johannes Weinhuber Stipendiat der Yehudi-Menuhin-Stiftung „LifeMusicNow“.



Im Jahr 2002 wurde er erster Preisträger des Armin-Knab-Wettbewerbs für Liedgestaltung und 2004 Preisträger des Josef-Suder-Wettbewerbs in Nürnberg. Als Gast war Johannes Weinhuber am Mainfranken-Theater Würzburg, am Markgrafentheater Erlangen, an der Staatsoperette Dresden, bei Theater und Philharmonie Thüringen und am Meininger Theater zu erleben. Bei den Bad Hersfelder Opernfestspielen 2005 wurde er mit dem Bad Hersfelder Opernpreis ausgezeichnet. 2005–2008 war er als lyrischer Bariton am Landestheater Eisenach fest engagiert. Ein Höhepunkt waren die jährlichen Aufführungen des Tannhäuser von R. Wagner am Originalschauplatz auf der Wartburg als Wolfram von Eschenbach, wofür er mit einem Stipendium des Richard Wagner Verbandes ausgezeichnet wurde. Seit 2012 ist Johannes Weinhuber Mitglied des Rundfunkchores Leipzig, weiterhin übt er eine rege Tätigkeit als Konzertsänger aus.

www.johannes-weinhuber.de

Seit November 2019 arbeitet **Michael Muche** als **Dirigent** für die Immanuelgemeinde Königstein. Neben der Leitung des Vokalensembles leitet er die evangelische Singschule. Bereits in dieser kurzen Zeit dirigierte er ein umfangreiches Repertoire mit zahlreichen Kantaten von Bach und Telemann, ergänzt durch a cappella Werke und Orchesterliteratur.



Bisherige Höhepunkte bildeten die Aufführung von Gounods „Sept paroles du Christ en croix“ und die „Musik für Cembalo, zwei Bläser und vier Streicher“ von Peter Mieg, wofür er auch eine Neuausgabe der Noten erarbeitete.

Neben seiner Tätigkeit in Königstein ist Michael Muche Lehrbeauftragter für das Fach Orchesterdirigieren im Studiengang Schulmusik an der Musikhochschule in Karlsruhe. Außerdem unterrichtet er nebenamtliche Kirchenmusiker im Fach Chorleitung an der Kirchenmusikakademie in Schlüchtern.

Frühere Engagements umfassen die Leitung von Chören verschiedener Stilrichtungen, wie dem Trinity International Concert Choir e.V. in Frankfurt oder Wirsing Querbeet in Marburg. Als Dirigent war Michael Muche zu Gast beim Marburger Kammerorchester und dem Kammerorchester Weiherfeld in Karlsruhe. Intensive Einblicke in Opernproduktionen bekam er als musikalischer Assistent, u.a. bei den Schlossfestspielen in Sondershausen. Wichtige Impulse für die Orchesterarbeit erhielt er als langjähriger musikalischer Assistent beim Uniorchester in Gießen.

Ausgebildet wurde Michael Muche an der Musikhochschule „Carl-Maria von Weber“ in Dresden, wo er 2012 sein Studium als Diplom-Dirigent (u.a. bei Prof. Leißner und Prof. Rademann) abschloss. Ergänzende Impulse erhielt er auf Weiterbildungen bei Stefan Klöckner, Wolfgang Schäfer und Matthias Mensching.

Die mitwirkenden Orchestermusiker:

Violine 1

Almut Frenzel-Riehl
(Konzertmeisterin)
Bettina Weber
Carolin Kosa

Violine 2

Christof Börner
Bettina Oesterlee
Jiyeon Shin-Tolksdorff

Viola

Christoph Langheim
Zeynep Tamay

Cello

Stefanie Mehnert
Anna-Maria Lenz

Kontrabass

Bruno Suys

Orgel

Torsten Mann

Flöte

Betty Nieswandt
Stefanie Hofmann

Oboe

Hartmut Feja
Monika Stadtmüller-Feja

Klarinette

Christoph Müller
Julia Müller-Bohn

Fagott

Anette Pulheim-Suys
Rosalie Suys

Horn

Gerda Sperlich
Michael Armbruster

Trompete

Florian Balzer
David Tasa
Heiko Herrmann

Pauke

Andreas Nowak

Layout & Fotos S. 13 & 16: hochmedia

**Zum 200. Geburtstag von César Franck: Orgelkonzerte zum Thema
„César Franck in seiner Zeit“ mit Carmenio Ferrulli (Orgel)**



César Franck in Ste-Clotilde, Paris

Sonntag, 20. November 2022, 18 Uhr

Franck und das Pariser Blindeninstitut
Werke von César Franck, Adolphe Marty (1865-1942),
Joséphine Boulay (1869-1925) und Louis Vierne (1870-1937)

Sonntag, 4. Dezember 2022, 18 Uhr

Franck als Professor am Pariser Conservatoire
Werke von César Franck, Gabriel Pierné (1863-1937),
Charles Tournemire (1870-1939) und Vincent D'Indy (1851-1931)

Sonntag, 18. Dezember 2022, 18 Uhr

Opus ultimum – César Franck: Trois Chorals pour Grand Orgue (1890)

Sonntag, 27. November 2022, 11.00 Uhr
Kantatengottesdienst: Johann Sebastian Bach
„Schwingt freudig euch empor“ (BWV 36)
Rahel Maas (Sopran), Katharina Magiera (Alt)
Christian Dietz (Tenor), Michael Roman (Bass)
Königsteiner Vokalensemble, Kantatenorchester
Musikalische Leitung: Michael Muche

Sonntag, 11. Dezember 2022, 17.00 Uhr
Adventssingen in der Ev. Immanuelkirche
Kinder der Ev. Singschule, KonfirmandInnen,
Thomas von Lingen (Gitarre), Carmenio Ferrulli (Orgel)
Musikalische Leitung: Michael Muche



Sonntag, 25. Dezember 2022, 11.00 Uhr (Erster Christtag)
Kantatengottesdienst: Johann Sebastian Bach
„Christen, ätzt diesen Tag“ (BWV 63)
Rahel Maas (Sopran), Katharina Magiera (Alt)
Christian Dietz (Tenor), Sebastian Kitzinger (Bass)
Königsteiner Vokalensemble, Kantatenorchester
Musikalische Leitung: Michael Muche